

Bunt.Saar e.V.i.G. / Zwalbacher Str. 17a / 66709 Weiskirchen

Buntbrief 20231004

1. Organisatorisches:

a. Terminverschiebung der Listenaufstellung in Saarbrücken

- Zeitgleich zum ursprünglichen Termin findet im Gemeindezentrum das Free-Jazz-Festival statt.
- Deshalb verschieben wir den Termin auf den 8.11.
- Dadurch kommen wir auch nicht mit den Herbstferien in Konflikt.
- Dazu wird es noch eine gesonderte Einladung geben.

b. Vereinsheim:

Das Vereinsheim soll wieder belebt werden - dazu müssen wieder interessante Informationen dort zu finden sein. Also schreibt eure Anregungen und Fragen dort rein. Wir werden bemüht sein, dort vermehrt wieder Infos abzulegen:

- > Allgemeine Informationen: Dort können wichtige Infos kundgetan werden, auch Termine.
- > Der Kalender wird nicht mehr mit Hinweisen auf externe Termine bestückt, sondern nur mit internen.
- > Einige Spaces wurden gelöscht, archiviert oder zusammengelegt.

Wir arbeiten weiter daran.

Aber es wäre auch eine stärkere Nutzung durch die Mitglieder wünschenswert. :) Gerne kann ich beim Zurechtfinden im Vereinsheim helfen ([h.loskill@bunt.saarland](mailto:h.loskill@bunt.saarland))

2. Kommunalpolitisches Programm

Wir beabsichtigen unsere Vorstellungen zur Kommunalpolitik auch über den Buntbrief zu verbreiten. D.H. sowohl als Argumentationshilfen aber auch als Diskussionsmedium. Kritik und Anregungen sind willkommen.

Heute geht es um einen Teil der kommunalen Sozialpolitik

Unsere kommunalen sozialpolitischen Vorstellungen konzentrieren sich bisher auf die drei großen Themenkomplexe Armut, Wohnen und Chancengerechtigkeit, wobei es da natürlich große wechselseitige Abhängigkeiten gibt. Uns ist klar, dass es noch mehr Bereiche gibt. Das Konzept kann und muss weiter ausgearbeitet werden.

Heute steht das Thema Armutsbekämpfung im Mittelpunkt

Beim Thema Armut und deren Bekämpfung wird man nicht vermeiden können, sich mit Wirtschaftspolitik zu beschäftigen, wie eine sinnvolle Abgrenzung zwischen dem öffentlichen

Bunt.Saar e.V.i.G. / Zwalbacher Str. 17a / 66709 Weiskirchen

und dem privaten Sektor aussieht, und welche Einflussmöglichkeiten auf kommunaler Ebene bestehen.

Eine ökonomische Betrachtung des Themas greift sicher zu kurz, muss aber angestellt werden, da einige Leute nur auf diesem Kanal empfänglich sind.

In der öffentlichen Debatte werden die gesellschaftlichen Folgekosten von Kinderarmut kaum den Kosten für Maßnahmen gegen Kinderarmut gegenübergestellt. Diese sind jedoch bedeutend und treten beispielsweise in den Bereichen Gesundheit, Bildung und soziale Teilhabe auf. Dass Investitionen in Kinder langfristig zu erheblichen fiskalischen Einsparungen führen, zeigen Analysen der Diakonie und des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung. Die Effektivität von politischen Maßnahmen gegen Kinderarmut wird dort bestätigt.

Ein schlechterer Zugang zu Bildungsangeboten lässt in Zukunft niedrigere Lohnsteuern und Abgaben, dafür aber höhere staatliche Ausgaben folgen. Ein durch Kinderarmut ausgelöster Mangel an sozialer Teilhabe wirkt sich negativ auf das soziale Netzwerk aus, was sich langfristig auch negativ auf Bildungs- und Arbeitsmarktchancen auswirkt.

In einer umfangreichen Studie der Bertelsmann – Stiftung werden die Auswirkungen der Kinderarmut noch genauer beschrieben. Es wird betont, dass Kinder- und Jugendarmut immer auch Familienarmut ist, deshalb greifen so Ansätze wie kostenfreier Eintritt oder Übernahme von Vereinsbeiträgen viel zu kurz.

Armut hat Folgen für jeden einzelnen jungen Menschen – heute und in Zukunft.

Armut hat aber auch Folgen für die gesamte Gesellschaft, nicht nur mit Blick auf Kosten in Sozialsystemen, sondern auch auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Stabilität der Demokratie.

Armut begrenzt, beschämt Jugendliche und bestimmt oft ihr späteres Leben.

Begrenzen äußert sich unter anderem darin, dass sie oft keinen Rückzugsort oder ruhigen Ort zum Lernen haben, dass sie in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, dass sie oft keinen Computer haben, sich selten neue Kleidung kaufen können, mit Freund\*innen kaum etwas unternehmen, was Geld kostet.

Beschämen bedeutet u.a., dass sie Scheu haben Freund\*innen nach Hause einzuladen, dass sie Einladungen zum Geburtstag ausschlagen, weil sie kein Geschenk haben oder selbst keinen Geburtstag feiern können, stigmatisierende Anträge für Unterstützung bei Klassenfahrten stellen müssen.

Armut bestimmt ihr Leben bedeutet u.a., dass sie sich Sorgen um die finanzielle Situation ihrer Familie machen, dass sie sich in unserer Gesellschaft unsicherer fühlen als andere junge Menschen.

Sie haben geringere Bildungschancen und erleben im Bildungssystem Benachteiligungen — der Schulstart verläuft seltener regelhaft, sie wiederholen häufiger eine Klasse, sie haben schlechtere Noten, erhalten bei gleichen Leistungen seltener eine Empfehlung für das Gymnasium und vollziehen seltener einen gelingenden Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II.

Bunt.Saar e.V.i.G. / Zwalbacher Str. 17a / 66709 Weiskirchen

Und man muss auch feststellen: Wer ausgegrenzt wird, akzeptiert irgendwann sein Außenseitertum.

Das kann zu Verhalten führen, das nicht mehr den Regeln entspricht, die wir uns wünschen.

Das kann bis zu einer nicht akzeptablen Gewaltbereitschaft führen.

Und auch deshalb ist eine aktive Politik der positiven Einbeziehung erforderlich.

Anmerkung eures Vorsitzenden:

Ich habe einschlägige persönliche Erfahrungen.

Deshalb agiere ich gelegentlich relativ ruppig.

Allerdings bin ich Schreibtisch'täter' und kein Schläger.

Manchmal ist das noch härter.

Vieles davon lässt sich kommunal nicht beeinflussen, aber es gibt Handlungsspielräume. Wichtig ist uns, dass in den bekannten Stadtbezirken die Versorgung mit Kita-Plätzen vorrangig ausgebaut wird – und nach den Erfahrungen im Zusammenhang mit den letzten Fluchtbewegungen heißt das, dass in den Ankunftsstadtteilen auch eine Kapazität bereitgestellt werden muss, die über die statistische Erwartung hinausgeht. Es muss vermieden werden, dass Kita-Kinder durch die Stadt gefahren werden müssen, um betreut zu werden. Elementar ist auch die vorschulische Sprachförderung. Auch wenn es sich finanztechnisch nicht um Investitionen handelt, muss der return on invest als sehr groß eingeschätzt werden. Ähnliches gilt für die Bereitstellung von Grundschulplätzen.

Kinder gehören nicht in ein System des „Förderns und Forderns“. Wie bei Hartz IV.

Anspruchsberechtigt für die Leistung sind die Kinder und Jugendlichen selbst.

Ein beliebtes Argument aus interessierten Kreisen ist, dass eine Kindergrundsicherung nicht bei den Kindern ankommt, sondern von den Eltern für Alkohol, Zigaretten oder anderes ausgegeben wird.

Es gibt keinerlei Erkenntnisse, dass das in einem nennenswerten Ausmaß passiert.

In den interessierten Kreisen kann man sich wohl schlecht vorstellen, dass Eltern ihre Kinder lieben.

Eine Studie von Dr. Holger Stichnoth und seinem Team am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) Mannheim zeigt vielmehr, dass das Geld bei den Kindern ankommt und sinnvoll ausgegeben wird.

Auch andere Studien zeigen: Arme Eltern sparen häufig an sich selbst, um ihren Kindern möglichst viel zu ermöglichen (u.a. Andresen/Galic 2015, Diakonisches Werk 2011).

Nicht bestreiten kann man, dass es Einzelfälle gibt, in denen Kinder vernachlässigt werden.

Diese Fälle brauchen idR besondere Unterstützung und auch Kontrolle.

Nur scheinbar ein abrupter Themenwechsel hin zur Wärmewende.

Bisher war die Förderung erneuerbarer Energien vor allem eine Subvention für

Besserverdienende, die ein Eigenheim besitzen und sich ein Elektroauto leisten können.

Bunt.Saar e.V.i.G. / Zwalbacher Str. 17a / 66709 Weiskirchen

Es ist überfällig, dass auch Menschen mit geringerem Einkommen von der Energiewende profitieren. Eine Möglichkeit ist, z. B. in Saarbrücken Stadtteile wie das obere Malstatt, Rastpfuhl, Teile von Burbach oder Brebach vorrangig an das Fernwärmenetz anzuschließen. So entsteht dort eine zusätzliche Alternative zur teuren Wärmepumpe, die Vermieter dort auch renditeorientiert nicht vorrangig installieren werden. Wärmeversorgung ist Daseinsvorsorge. Deshalb gehören solche Unternehmen in die Hand der Kommunen, die kostendeckende Preise verlangen und keine Überschüsse erwirtschaften. Die Maßnahmen zur Förderung von Großwärmepumpen dort, wo eine Fernwärmeversorgung nicht möglich ist, ist eine sinnvolle Ergänzung.

Wenn man sich mehr mit der Armut von erwachsenen Menschen beschäftigt, ist das zentrale Thema Arbeitslosigkeit bzw. Arbeitsplätze, an denen möglichst sinnvolle Dinge hergestellt oder getan werden.

Wir haben große Zweifel, ob dauerhafte Arbeitsplätze durch immer höhere Subventionen „erkauft“ werden können. Wichtig erscheint uns die Frage, welche sinnvollen Anforderungen die heimischen Unternehmen an die öffentliche Infrastruktur stellen. Neben Investitionen in Bildung geht es dabei auch um Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung sowie eine zeitgemäße Verkehrsinfrastruktur.

Am Beispiel autonomes Fahren möchten wir das erläutern.

Im Vordergrund steht für uns die positive Begleitung der Industrieunternehmen, die im Saarland bereits an diesem Thema arbeiten. Beispiele sind die Firmen ZF in Saarbrücken, Dürr in Püttlingen, Bosch in Homburg, Imar in St. Ingbert. Und natürlich wird auch an der HTW und der Uni, am DFKI und anderswo an dem Thema gearbeitet.

Die Entwicklung stockt seit geraumer Zeit. Die Bewältigung der Echtzeitverarbeitung aller Daten, die bei der Umgebungsbeobachtung anfallen, ist ziemlich komplex.

Vielleicht ist ein bescheideneres Ziel hilfreich, um das autonome Fahren auf die nächste Stufe zu bringen.

Wir schlagen vor, autonomes Fahren als Teil des öffentlichen Verkehrs zu nutzen. Und hier kommen die kommunalen Möglichkeiten ins Spiel: Welche Infrastruktur muss bereitgestellt werden, damit die Industrie weitere konkrete Erfahrungen sammeln kann? Unser Vorschlag zielt darauf ab, die Komplexität der Datenverarbeitung zu reduzieren. Das wollen wir erreichen, indem wir in Saarbrücken beispielhaft eine Route für autonome Fahrzeuge schaffen, die möglichst kreuzungsfrei ist bzw. an den unvermeidbaren Kreuzungen den autonomen Fahrzeugen Vorfahrt einräumt. Aufgrund der Erschließung des Eschbergs durch eine Ringstraße erscheint er uns hierfür am besten geeignet. Die äußere Fahrspur sollte komplett dem autonomen Fahren vorbehalten sein. Konflikte könnten dann höchstens noch durch Fahrzeuge aus Einfahrten oder Parkhäusern entstehen. Hier ist aber die Vorfahrt eindeutig geregelt. Die innere Fahrspur kann weiterhin als Einbahnstraße für den Individualverkehr genutzt werden. Geregelt werden müssen noch die Bereiche, in denen auf andere Fahrzeuge des ÖPNV umgestiegen wird. Dies wäre ein deutliches Zeichen der Unterstützung für die industriellen Arbeitgeber im Saarland.

Bunt.Saar e.V.i.G. / Zwalbacher Str. 17a / 66709 Weiskirchen

Als der Motor erfunden wurde, wurde er nicht in ein mechanisches Pferd eingebaut, sondern es wurde ein völlig neues Transportsystem entwickelt. Heute sind wir an einem ähnlichen Punkt angelangt. Es geht weniger darum, autonome Fahrzeuge darauf zu trainieren, mit irrationaler menschlichem Verhalten umzugehen, als vielmehr darum, ihnen eine Verkehrssituation zu schaffen, in der sie direkt miteinander kommunizieren können, um bestimmte Risiken - zum Beispiel menschliches Fehlverhalten - von vornherein auszuschließen.

Und Schritt für Schritt können wir dann individuelle Mobilität im Rahmen eines öffentlichen Verkehrsangebots ermöglichen, was auch bedeutet, dass jemand, der sich kein Auto leisten kann, trotzdem mobil ist.

Wenn die Unternehmen der Saarregion sich das Ziel setzen, im Zusammenspiel echter Vorreiter bei diesem Thema werden zu wollen, haben wir davon mehr als von hochsubventionierten ausländischen Investoren, bei denen immer die Gefahr besteht, dass sie nach dem Auslaufen der Subventionen ihre Zelte abbrechen.

Wir sind weiterhin dafür den dritten Arbeitsmarkt auszubauen.

Es gibt bereits einige Projekte, die im Rahmen der Gemeinwesenarbeit stattfinden.

Das ist mit neuen Ideen zu erweitern.

Unser Vorschlag dazu ist das Gebot bei Veranstaltungen, die auf öffentlichen Plätzen stattfinden, die Nutzung eines Spülmobils vorzuschreiben bei gleichzeitiger Untersagung von Einweggeschirr.

Auch hier geht es – in einem bescheidenerem Rahmen – wieder um die Frage, was ist eine sinnvolle Beschäftigung. Die Vermeidung von Plastikmüll bei gleichzeitiger Beschäftigung von Menschen, die sonst auf dem Arbeitsmarkt nicht zum Zuge kommen, erscheint uns eine sinnvolle Kombination.

Anders, aber auch mit einer Wirkung auf die Beschäftigung, ist eine Verlagerung des innerstädtischen Güterverkehrs auf Lastenfahräder zu sehen. Die Stadt hat die Möglichkeit Durchfahrtbeschränkungen auf kommunalen Straßen festzulegen.

Vielleicht macht es auch Sinn, die Warenauslieferung auf der letzten Meile dem privatwirtschaftlichen Bereich zu entziehen und es als kommunale Aufgabe anzunehmen. Das würde einen höheren Personaleinsatz mit höheren Kosten für Online-Käufe nach sich ziehen, was aber aus unserer Sicht kein Hindernis wäre.

In den nächsten bunt.briefen werden wir uns auch mit weiteren Aspekten der kommunalen Sozialpolitik beschäftigen.

Diese inhaltlichen Überlegungen werden auch im Vereinsheim hinterlegt und können dort diskutiert werden.

Termine:

5.10 Demo Linslerfeld

5.10. 18:00 Uhr Arbeitskammer

Die große Angst vor der Geldentwertung – und was die Politik tun muss!

Bunt.Saar e.V.i.G. / Zwalbacher Str. 17a / 66709 Weiskirchen

7.10., 14-17h Info- und Protestveranstaltung: Bauvorhaben Knappenroth - Nein Danke!;  
Hauschildweg1, 66113 Saarbrücken

12.10. 18:00 Schloß Saarbrücken – VHS

Wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit im Saarland zusammenwirken können

14.10. 14:00 Uhr Parkplatz Tabaksweiher

Nachhaltigkeitstour durch Saarbrücken –

Moderne Exkursionen mit Ekkehart Schmidt

15.10. ab 14.45 Uhr: Besuch des Gnadenhofs Eiweiler von ProVeg vor Ort – Saarbrücken,  
SaarVeggies,

Vegan Society Luxembourg und Vegans for Future Saarland

Gemeinsam möchten wir die geretteten Ziegen und Schafe besuchen und laden alle ein,  
mitzukommen!

- Wir bitten um kostenlose Anmeldung bis 12. Oktober, 14.00 Uhr per E-Mail an [saarbruecken@proveg.com](mailto:saarbruecken@proveg.com) oder über das Kontaktformular <https://vegi-stammtisch.jimdofree.com/kontakt/>.

Alle weiteren Infos hier (auch ohne facebook-Konto lesbar): <https://fb.me/e/3HhyD3kkS>

16.10. Vorstand und Mitgliederversammlung gesonderte Einladung folgt.

18.10. ab 18.00 Uhr: Oktober-Stammtisch von ProVeg vor Ort – Saarbrücken

Wir laden alle Interessierten ein, gemeinsam zu entdecken, was für vegetarische und vegane Köstlichkeiten Saarbrückens Gastronomie bereithält. Dazu besuchen wir jeden Monat ein anderes Restaurant, diesmal die Flammerie Alt-Saarbrücken.

Wir bitten um Anmeldung bis Montag, 16.10.2023, 21.00 Uhr per facebook-Zusage, E-Mail an [saarbruecken@proveg.com](mailto:saarbruecken@proveg.com) oder

über das Kontaktformular <https://vegi-stammtisch.jimdofree.com/kontakt/>.

Alle weiteren Infos hier (auch ohne facebook-Konto lesbar): <https://fb.me/e/4LNzfHZ0D>

19.10. 18:00 Online Termin des BUND: Aktuelle Information Energie.

Infos bitte den BUND-Seiten entnehmen.

27.10 18:30 Max-Ophüls-Platz Critical Mass

28.10. 14:00 Bahnhofsvorplatz Hauptbahnhof Saarbrücken

Anspruch und Wirklichkeit der Saarbrücker Verkehrswende

Moderne Exkursionen mit Frank Lichtlein

29.10. Knips-In

Initiative Radfahren in Saarbrücken



Bunt.Saar e.V.i.G. / Zwalbacher Str. 17a / 66709 Weiskirchen

8.11. Listenaufstellung Saarbrücken – gesonderte Einladung folgt

PS. Bei Gelegenheit werden wir auch die Kopf- und Fußzeilen anpassen.